

Falsche Diamanten.

Novelle von Hipp. Warie.

Mariette versuchte ihr neues Kleid. Es stand ihr allerliebste; was aber hätte auch der junge Frau nicht gut gestanden? Ihr hübsches, rosiges Stembildchen verlor jede Farbe, und ihre Gestalt hätte wohl selbst in der plumpen Tracht einer Gräfinlerin die Anmut eines Tanagra-Figürchens bewahrt.

„Ja, was willst denn Du hier?“ fragte der Doktor. Mariette trat ganz nahe zu ihm heran und sagte: „Ich bringe Dir das Geld zurück, Victor. Ich will keinen solchen Luxus mehr, seit ich das Elend kennen lernte; nein, ich will nicht! Verwende das Geld zu einem edleren Zwecke. Milde die Noth Deiner Kranken.“

„Ja, was willst denn Du hier?“ fragte der Doktor. Mariette trat ganz nahe zu ihm heran und sagte: „Ich bringe Dir das Geld zurück, Victor. Ich will keinen solchen Luxus mehr, seit ich das Elend kennen lernte; nein, ich will nicht! Verwende das Geld zu einem edleren Zwecke. Milde die Noth Deiner Kranken.“

„Ja, was willst denn Du hier?“ fragte der Doktor. Mariette trat ganz nahe zu ihm heran und sagte: „Ich bringe Dir das Geld zurück, Victor. Ich will keinen solchen Luxus mehr, seit ich das Elend kennen lernte; nein, ich will nicht! Verwende das Geld zu einem edleren Zwecke. Milde die Noth Deiner Kranken.“

„Ja, was willst denn Du hier?“ fragte der Doktor. Mariette trat ganz nahe zu ihm heran und sagte: „Ich bringe Dir das Geld zurück, Victor. Ich will keinen solchen Luxus mehr, seit ich das Elend kennen lernte; nein, ich will nicht! Verwende das Geld zu einem edleren Zwecke. Milde die Noth Deiner Kranken.“

„Ja, was willst denn Du hier?“ fragte der Doktor. Mariette trat ganz nahe zu ihm heran und sagte: „Ich bringe Dir das Geld zurück, Victor. Ich will keinen solchen Luxus mehr, seit ich das Elend kennen lernte; nein, ich will nicht! Verwende das Geld zu einem edleren Zwecke. Milde die Noth Deiner Kranken.“